

HANSEATIC nature
Expedition rund um Irland

Die irische Seele
rau, wild und geheimnisvoll

Von Porto nach Dublin



27.05.2024 – 07.06.2024

Text und Bilder: Dr. Hajo Lauenstein

27. Mai / Montag Porto / Portugal

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
41°11,2' N	08°41,9' W	1022	18	15	62	NNW 3-4
Sonnenaufgang: 06:06				Sonnenuntergang: 20:57		

Da wir den heutigen Tag noch an der Pier in Leixões liegen, einige Gäste schon früh angereist sind, und es in Porto viel zu entdecken gibt, hier ein paar Informationen zum wunderschönen Porto:

Porto ist eine Stadt im Norden Portugals mit 238.000 Einwohnern. Die Stadt, deren Name im Deutschen wörtlich Hafen heißt, liegt an der Atlantikküste am Nordufer des dort mündenden Douro. Zusammen mit Vila Nova de Gaia am gegenüberliegenden Ufer des Douro bildet sie den Kern der Metropolregion Porto, in der 1,76 Millionen Menschen leben, und ist das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Nordportugals sowie die zweitgrößte Agglomeration des Landes. Das historische Zentrum gehört heute zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Schon seit der Zeit der römischen Besatzung war Porto vor allem eine kommerzielle Hafenstadt und entwickelte sich im Zeitalter der europäischen Expansion zu einer der bedeutendsten europäischen Handelsmetropolen. Während sich diese Bedeutung mit dem Niedergang des portugiesischen Kolonialreichs verlor, bleibt Porto bis heute das wirtschaftliche und industrielle Zentrum Portugals.

Porto ist namensgebend und bekannt für den Portwein, der aus seinem Anbaugebiet nach Porto transportiert, im angrenzenden Vila Nova de Gaia gelagert und von Porto in die Welt exportiert wird. 2001 war Porto Kulturhauptstadt Europas.

Im Spanischen und Englischen, seltener auch im Deutschen, ist für Porto die Bezeichnung Oporto üblich. Dabei wird der in der portugiesischen Sprache dem Namen Porto vorangestellte männliche bestimmte Artikel „O“ als Teil des Städtenamens begriffen.

Menschen haben an dieser Stelle seit der Castrokultur gesiedelt. Die Griechen errichteten hier einen kleinen Handelsplatz und nannten ihn Kalos (griech. schön). Den Namen übernahmen die Römer als Portus Cale für eine Keltensiedlung kurz vor der Mündung des Douro in den Atlantik. 540 machten die Westgoten die Stadt zur Festung und zum Bischofssitz. Die Stadt wurde 716 bis 868 und 997 bis 1050 von den Mauren beherrscht. Im Zuge der sogenannten Reconquista fiel das Gebiet 1092 endgültig unter christliche Herrschaft, zunächst an das Königreich León. Dessen Grafschaft Portucale wurde 1096/97 dem Kreuzfahrer Heinrich von Burgund als erbliches Lehen gewährt – der Beginn der Geschichte Portugals. Porto wurde zu einem der Ausgangspunkte der von Afonso I. Henriques, dem ersten portugiesischen König, vorangetriebenen Reconquista. 1370, während der Herrschaft von König Ferdinand I., wurde die neue, erweiterte und verstärkte Stadtbefestigung, die Muralhas Fernandinas (Ferdinandische Mauern), fertiggestellt.

1703 schlossen England und Portugal den Methuenervertrag, der u. a. England den zollfreien Export von Wolltuch nach Portugal einräumte. Im Gegenzug wurde für portugiesische Weine

bei der Einfuhr in England ein um ein Drittel niedrigerer Zoll festgesetzt als für französische. Dies beflügelte den Anbau des schon vom römischen Historiker Marcus Terentius Varro gerühmten Weins aus dem Hinterland von Porto und dessen Ausfuhr über den Hafen Porto. Im 18. Jahrhundert konnte in England mehr und mehr Portwein abgesetzt werden; ab 1717 errichteten zahlreiche englische Handelshäuser Niederlassungen in Porto. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts waren zeitweilig bis zu 15 % der 60.000 Einwohner Portos Engländer. Heute erinnern noch die Boote der Portweinkellereien auf dem Douro an diese Zeit, die Boote haben jedoch nur noch touristische Funktionen.

Während der napoleonischen Kriege wurde Porto nach dem Sieg der Franzosen in der Schlacht bei Braga am 20. März 1809 und in der Ersten Schlacht bei Oporto acht Tage später am 29. März 1809 von französischen Truppen unter Nicolas Jean-de-Dieu Soult besetzt. Als die Bürger über die Ponte das Barcas, eine 1806 errichtete Schiffbrücke vor den mit aufgepflanzten Bajonetten nachdrängenden Soldaten aus der Stadt flohen, stürzte diese ein. Bis zu 4.000 Menschen fanden in den Fluten des Douro den Tod. Die Katastrophe ist auf den Alminhas da Ponte an der Ribeira dargestellt. In der Zweiten Schlacht bei Oporto am 12. Mai 1809 besiegten britische Truppen unter dem Herzog von Wellington die Franzosen und befreiten Porto.

Heute ist Porto mit seiner Textil-, Lederwaren-, Metall-, Genussmittel- und chemischen Industrie, der Erdölraffinerie, dem Überseehafen Porto de Leixões und dem internationalen Flughafen Porto die wichtigste Industrie- und Handelsstadt des Landes und ein bedeutendes Verkehrszentrum. Die Universität, die Kunstakademie, Museen, Theater und die Oper heben Portos Stellung als ein bedeutendes kulturelles und wissenschaftliches Zentrum Portugals heraus. Das historische Zentrum von Porto am Nordufer des Douro ist seit 1996 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes eingetragen. Bekanntheit erlangte die Stadt auch durch ihren Exportartikel, den Portwein.

Wegen ihrer zahlreichen barocken Kirchen wird Porto auch als „Barockstadt“ bezeichnet. Nicolau Nasoni, Architekt italienischer Herkunft, sind die wichtigen Barockbauten der Stadt zu verdanken. Das Bild der historischen Altstadt wird weniger von besonderen Einzelbauwerken geprägt als vielmehr von dem Gesamtgefüge einer erhaltenen Innenstadt. Charakteristisch sind die zahlreichen Bauten aus Granit.

Enge, gewundene Gassen mit dichter Häuserbebauung bilden ausgehend vom Ufer des Douro an einem Hang die terrassenartige Struktur der Altstadt Ribeira, die seit 1996 als Weltkulturerbe der UNESCO eingetragen ist. Durch den regen Handel in den Geschäften wirkt die hügelige Altstadt am Tage sehr belebt.

Foz Velha, Portos historisches Viertel direkt am Wasser, mit den charakteristischen engen, gewundenen Gassen wurde 2002 vom portugiesischen Institut für das Architekturerbe unter Denkmalschutz gestellt. Dennoch ist dieses Gebiet problembehaftet, da ein Großteil der denkmalgeschützten Häuser leer steht oder lediglich im Erdgeschoss mit Geschäften bezogen ist. Die Mieten und Instandhaltungskosten für die teilweise verfallenen Gebäude sind hoch. Da deswegen zahlreiche Einwohner Wohnungen am Stadtrand bevorzugen, ist das Altstadtviertel – in Ufernähe zum Douro ausgenommen – am Abend kaum belebt.



Blick auf Porto



Die Altstadt von Porto

Die Straßenbahn in Porto ist eines der ältesten elektrifizierten Transportsysteme in Europa und eine Kurzreise in die Vergangenheit. Sie wurde bereits 1895 in Betrieb genommen. Sie war ein sehr beliebtes Verkehrsmittel, aber seit den 60er Jahren wurde sie langsam von den Einheimischen aufgegeben, die im Alltag lieber schnellere Verkehrsmittel benutzen. Heutzutage gibt es nur noch drei Straßenbahnlinien in Porto, die hauptsächlich von Touristen und ein paar älteren Einheimischen genutzt werden.

Doch zurück zu unserer HANSEATIC nature. Alle Flüge sind mehr oder weniger rechtzeitig gelandet und so geht es mit den Bussen fix zu unserem „Zuhause“ für die nächsten 11 Tage. Was nun folgt ist für die Vielfahrer Routine, für die Erstreisenden spannend. Es handelt sich um die für alle Gäste verpflichtende Seenotrettungsübung. Dann ist es auch schon Zeit zum Abendessen. Wer möchte kann nun ins Bett fallen oder die Nacht bei den Klängen unseres Ozeanpianisten Alexander Gorlenko in der Observation Lounge, oder bei der Welcome Live Musik von unserem Entertainer Jack Fiorini im HanseAtrium, verbringen.

28. Mai / Dienstag
La Coruña / Spanien

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
43°23,3' N	08°22,7' W	1023	15	15	78	NW 2
Sonnenaufgang: 07:43				Sonnenuntergang: 19:17		

Gleich mehrere Wunder waren es, die den Aufstieg Santiagos zu einem der drei wichtigsten Wallfahrtsorte der Christenheit einleiteten. An Bedeutung nur noch von Jerusalem und Rom übertroffen. Das wichtigste Datum im Stadtkalender ist der 25. Juli, der „Tag des Apostels“. Laut Legende soll der Heilige Apostel Jacob (Spanisch: Santiago) in Spanien gewesen sein um mehr oder weniger erfolgreich die heidnische Halbinsel zu christianisieren. Als Jacob dann nach Jerusalem zurückkehrte wurde er erst einmal enthauptet. Eine Gruppe von Christen brachte den Leichnam (mit oder ohne Kopf??) in einem Marmorsarg auf ein Schiff ohne Mannschaft. Von Engeln gesteuert erreichte das Schiff unbeschadet die galizische Küste und fuhr auch noch den Rio Ulla aufwärts bis zur damaligen galizischen Hauptstadt Iria Flavia. Dort wurden die Gebeine Jacobs beigesetzt.



Der heilige Jacob

In der zweiten Hälfte des 8. Jh., als fast ganz Spanien von den Mauren besetzt war, erinnerte man sich an diese Legende. Eine solche Reliquie konnte der Reconquista, der christlichen Rückeroberung, sicherlich förderlich sein. Doch wo war das Grab von Jacob? Ein wundersamer Stern, begleitet von himmlischen Chören erschien einem Einsiedler namens Pelayo. Man

grub auf dem von Pelayo bezeichneten „Sternenfeld“ (auf Latein Campus Stellae) – daher der Name Compostela – und fand tatsächlich einen Marmorsarkophag. Kein großes Kunststück – lag der Sternenfeld doch mitten auf einem römischen Friedhof. Der Bischofssitz wurde daraufhin nach Compostela verlegt und Jacob zum Schutzheiligen des Königreiches ausgerufen. Als wenig später der heilige Jacob dann auch noch auf einem weißen Pferd in der Schlacht von Clavijo erschien und mit dem Schwert in der Hand den Sieg über die Mauren sicherte und sich als Matamoros, als „Maurentöter“ empfahl war der Aufstieg von Santiago zum hochrangigen Wallfahrtsziel nur noch eine Frage der Zeit. Umso erstaunlicher, dass die Existenz der Reliquien im 16. Jh. in Vergessenheit geriet. Nach mehreren Umbauten in der Kathedrale wusste kein Mensch mehr, wo sie zu finden waren. Erst im 19 Jh. förderten Grabungen in der Krypta Gebeine zutage, die in einer Untersuchung von Papst Leo XIII auch prompt als diejenigen von Jacob erkannt wurden. Das hätte heute kaum ein Forensiker, außer vielleicht Prof. Börner, allen bekannt aus dem „Tatort“, geschafft.

Bevor wir aber in La Coruña ankommen haben wir am Vormittag noch Zeit für einen Vortrag und für die Präliminarien. Zum Beispiel frühstücken. War das Meer bei unserer Abfahrt aus Porto noch ziemlich unruhig, gleitet unsere HANSEATIC nature in den frühen Morgenstunden ruhig durch eine graue See inklusive grauem Himmel, Richtung La Coruña.

Um 10:00 heißt uns General Expedition Manager Sascha Richter herzlich willkommen, stellt uns das Expeditionsteam der Reise vor und gibt uns wichtige Hinweise zum Schiff und zu unserer Reise, die uns in elf Tagen an der Küste Westeuropas von Portugal nach Spanien, England und Irland führen soll.

Um 11:00 treffen wir uns noch einmal im HanseAtrium und lauschen unserem Shore Excursion Manager Sebastian Große. Er stellt uns die Landausflüge, an denen wir in La Coruña teilnehmen können vor und unsere Landeskundlerein Dr. Miriam Strieder gibt uns wertvolle Tipps, was wir morgen individuell in La Coruña unternehmen können.

Vier Ausflüge werden dann am Nachmittag angeboten. Die meisten Gäste fahren nach Santiago de Compostela um sich den Wallfahrtsort mit seiner grandiosen Kirche aus der Nähe anzuschauen.



Die Kathedrale von Santiago de Compostela



Eine zweite Gruppe erkundet derweil auf durchaus angenehme Weise die Hafenstadt La Coruña. Nach einem 90-minütigem Rundgang durch das Zentrum von La Coruña landen wir in einer der unzähligen Jamonerias der Stadt. Hier stärken wir uns mit gutem Schinken, Chorizo, Käse und Wein um danach direkt in der Bäckerei daneben Kuchen und Espresso zu genießen. Solchermaßen gestärkt erkunden wir dann für weitere 90 Minuten die wunderbare Altstadt von La Coruña. Die Stadt ist so schön, dass es sich lohnt hier ein paar visuelle Eindrücke festzuhalten.



Der Badestrand von La Coruña – Wassertemperatur 16° Celsius



Jugendstilhäuser



Jamoneria



Am Pita Platz



Altstadt



Altstadt

Der dritte Ausflug des Tages, Galiciens Landschaft, führte uns zunächst in das kleine Fischerdorf Pontedeume und von dort weiter zum Pozo de Marinan wo wir den Garten eines schönen Herrenhauses bewundern. Als nächstes ist die Stadt Betanzos, die eine der am besten erhaltenen Altstädte Galiciens aufweist, an der Reihe. Ein Rundgang führt uns an die beiden wichtigsten Kirchen, den Uhrturm, die Stadtmauern und die typisch galizischen Häuser.



Betanzos



Die Altstadt von Lugo

Last but not least gibt es noch den Stadtrundgang durch Lugo im Angebot. Lugo liegt an den Ufern des Flusses Mino. Die Attraktion des Ortes sind die vollständig erhaltenen Mauern aus der spätrömischen Zeit. Mit über 50 Türmen bestimmen sie das Stadtbild.



Die Stadtmauer von Betanzos

Wie es sich gehört ist heute auch der Moment für ein besonderes Abendessen, dem Willkommens-Abendessen, wahlweise im Lido oder im HANSEATIC Restaurant. Wie wäre es mit Malossol Kaviar als Vorspeise, Schnecken, Rehbraten und als Dessert eine Bayrische Creme?

Um 21:30 lädt uns Kapitän Thilo Natke zum Kapitäns-Willkommens-Cocktail ins HanseAtrium ein. Wir werden an Bord begrüßt und Kapitän Natke stellt uns seine leitenden Mitarbeiter vor. So wissen wir dann auch gleich bei wem wir uns über was beschweren können. Musikalisch werden wir dabei von unserem Ozeanpianisten Alexander Gorlenko begleitet.

Wir lassen den Tag mit persönlichen Gesprächen oder Welcome Barmusik von unserem Bord-Entertainer Jack Fiorini in der Observation Lounge ausklingen.

29. Mai / Mittwoch

Auf See / Richtung Scilly Isles

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
47°00,6' N	07°12,6' W	1016	16	15	90	SW 5-6
Sonnenaufgang: 05:36				Sonnenuntergang: 21:05		

Der heutige Seetag führt uns von der iberischen Halbinsel auf direktem Kurs Nord, Richtung Cornwall zu den Scilly Isles, die wir morgen erreichen wollen. Da es langsam etwas kühler wird, verteilt das Expeditionsteam am Morgen die berühmten Hapag-Lloyd-Cruises-Expeditionsparka. Bis wir diese allerdings benutzen können, haben wir noch etwas Zeit, die zunächst einmal Sebastian Große nutzt, um uns die buchbaren Ausflüge bis Dublin, dem Endziel unserer Reise, vorzustellen.

Dann stellt uns unsere Biologie-Expertin Nadja Gerull einiges an Federvieh vor. „Alken – schwarz-weißes Gefieder, aufrechter Gang oder auch einfach „Pinguine des Nordens“, so der Titel ihres Vortrags. Wir erfahren viel Interessantes über Papageitaucher (nicht Papageientaucher!), Lummen, Alken und was sich sonst noch an den Vogelfelsen herumtreibt.

Fitness Coach Aniko sorgt schon am ersten Seetag dafür, dass die Kalorien auf dieser Reise keine Chance haben sich irgendwo bei uns niederzulassen. 08:00 Fit in den Tag, 11:00 Bauch, Beine, Po, 14:00 Aqua fit, 15:00 Wirbelsäulengymnastik, 16:30 Pilates. Uff!

Zum Mittagessen strömen dann viele von uns ins Lido Restaurant. Hier ist ein Mittagsbuffet mit frischem Fisch vom Grill aufgebaut.

Am Nachmittag dann ein weiterer Vortrag. Dr. Hajo Lauenstein stellt uns die Geologie von Großbritannien vor. Dabei geht es unter anderem um kämpfende Riesen am Giant Causeway, karibische Strände in Cornwall und kollidierende Kontinente in Irland. So haben wir schon heute eine gute Vorstellung davon was die Geologie auf dieser Reise an spannenden und schönen Dingen für uns bereithält.

Auch unsere Landeskundlerin, Dr. Miriam Strieder stellt sich mit ihrem ersten Vortrag vor. Es geht um keltische Erzählungen diesseits und jenseits der Irischen See. Eine wunderbare Mischung aus geschichtlichen Fakten, mündlich übertragenen Erzählungen, Mythen und Erfindungen. Bestes Beispiel dafür ist König Artur und seine Tafelrunde.

Direkt vor dem Abendessen gibt es dann eine Vorschau (Precap) auf die nächsten beiden Ziele unserer Reise. Dr. Hajo Lauenstein erläutert uns, was wir auf den beiden Scilly Inseln - Treco mit seinen fantastischen Abbey Gardens und auf St. Mary's mit ihren Granitklippen an der Küste - unternehmen können. Dr. Miriam Strieder stimmt uns auf unseren Stopp in Cork, der zweitgrößten Stadt Irland, wunderschön am River Lee gelegen, ein.

30. Mai / Donnerstag Scilly Isles / England

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
49°55,5' N	06°19,7' W	1018	14	14	75	NW 5-6
Sonnenaufgang: 05:16				Sonnenuntergang: 21:47		

Unser heutiges Ziel sind zwei der Scilly Inseln. Sie bestehen aus mehr als 140 Inseln, davon etwa 55 größeren Inseln. Nur sechs Inseln sind bewohnt. Alle liegen am Eingang des Ärmelkanals, etwa 45km von der englischen Küste entfernt. Und alle empfangen uns mit Sonnenschein, Wind, 14-17 Grad Celsius und ohne einen einzigen Regentropfen. Besser kann das Wetter nicht sein.



Die Scilly Isles heißen uns willkommen

Pünktlich um 07:30 lassen wir zwischen den beiden Inseln Tresco und St. Mary's, die unsere heutigen Ziele sind, den Anker fallen. Nach einem schnellen „Face-Check“ der örtlichen Behörden (England ist kein Schengen- und auch kein EU-Land) sind das Schiff und seine Gäste freigegeben. Dann geht es mit drei lokalen Booten in den Hafen von Hugh Town der „Hauptstadt“ von St. Mary's. Die Insel besteht aus zwei Hügeln, einem größeren und einen kleineren, die durch einen schmalen Landstreifen miteinander verbunden sind. Hier liegt Hugh Town. Hier haben wir die Möglichkeit das Städtchen in Eigenregie zu durchstreifen, dem Inselmuseum einen Besuch abzustatten, die Pubs und Cafés zu inspizieren, oder in den Souvenirläden zu stöbern.

Etwa 90 Gäste haben sich für eine etwa 2-stündige Wanderung mit unserem Geologie-Experten Dr. Hajo Lauenstein um eine der Halbinseln von St. Mary's entschieden. Wir erkunden dabei sowohl Hugh Town, den schönen Friedhof von Old Town, aber ganz besonders die schroffe Küste mit ihren Granitformationen mit so seltsamen Namen wie Pipers Hole, Pipet

Rock, Big Jolly Rock oder Loaded Camel. Dr. Lauenstein erklärte die Entstehung des Granits und der fast karibischen anmutenden Sandstrände der Scilly Islands.



Wandergruppe auf St. Marys



Granitformationen an der Küste von St. Marys



Der Wackelstein



„Wollsackverwitterung“ am Granit

Zum Mittagessen geht es dann zurück zum Schiff und kurze Zeit später booten wir wieder aus – diesmal zum, von Blumen- und Gartenfreunden schon heiß ersehnten Tresco mit den berühmten Tresco Abbey Gardens. War der Himmel bei der Anfahrt noch etwas bewölkt, so erwartet uns auf der Insel dann ein strahlend blauer Himmel und angenehm warme Temperaturen. Dem Golfstrom sei Dank.

Im Jahr 1834 erwarb ein gewisser Herr August Smith den Pachtvertrag der Scilly Inseln und begann gleich damit einen Gartenplan zu entwerfen. So sind die Engländer halt. Ihr Garten geht ihnen über alles. Der Garten wurde in der Nähe der Abteiruine von Tresco Island angelegt. Schlendert man heute durch den Garten so durchläuft man verschieden Gartenzonen.

Australien, Mexiko, die südafrikanische Hochebene, das Mittelmeergebiet, Lateinamerika, Kalifornien, Neuseeland und die Kanarischen Inseln. Und das alles auf der geografischen Höhe von Mainz. Tja, in Mainz gibt es halt keinen Golfstrom. So finden sich auf Tresco mehr als 4000 Pflanzenarten, unter anderem Kakteen, Palmen, Bambus, Schmucklilien und Aeonium. Hier einige Bilder aus dem Garten:





Überall in den Gärten stoßen wir neben einigen Skulpturen auch auf recht eigenartige Gegenstände, die sich wohl moderne Kunst nennen (und trotzdem wunderschön aussehen).

Ein Auszug aus einer Vorlesung der Royal Horticultural Society über den Abteigarten sagt eigentlich alles über dieses Naturkunstwerk. „...von Bambus, Baumfarnen, Palmen und schönem Laubwerk umgeben, sind nur die fantasielosesten Besucher nicht imstande, oben in den Baumkronen die Affen zu erblicken“.



Kunst in Tresco Abbey Gardens



Muschelkunst

Um 15:00 steht für die Wanderfreunde noch ein etwa sechs Kilometer langer Rundweg auf dem Programm. Wir starten am Eingang der Tresco Abbey Gärten. Entlang der karibisch anmutenden Küste geht es bis nach Old Grimsby auf der Ostseite der Insel, vorbei an der alten Kirche zur Westseite nach New Grimsby und von dort aus an der Westküste entlang in südliche Richtung bis wir wieder an der Pier angekommen sind.



„Karibische Strände“ vor Old Grimsby



Blick auf Old Grimsby



Die Kirche von Old Grimsby



Es gibt nicht nur Blumenpracht auf Tresco Island – Ein Goldfasan

Um 18:00 sind alle Gäste an Bord, wir heben den Anker und nehmen Kurs auf Irland. Das Abendessen haben wir uns redlich verdient und wer noch immer nicht müde ist kann sich die Nacht mit Jack Fiorini im HanseAtrium um die Ohren schlagen. Songs von Elton John und Phil Collins stehen heute Abend auf dem Programm.

31. Mai / Freitag
Cork / Irland

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
51°54,0' N	08°27,5' W	1027	18	14	46	N 1-2
Sonnenaufgang: 05:20				Sonnenuntergang: 21:30		

Was für ein traumhafter Morgen für die Einfahrt in die Bucht von Cork Harbour. Gleißend blauer Himmel und für die wenigen Fotografen die so früh aufgestanden sind die Sonne auch noch auf der richtigen Seite. So passieren wir den Eingang der Bucht mit dem Leuchtturm am Rochés Point. In der Ferne erhebt sich bereits der spitze- und schlanke Kirchturm von Cobh. Ein malerisches Städtchen. Die reich geschmückte Kirche im neugotischen Stil überragt eine Szenerie aus bunten Häusern die sich um den Kirchberg herum schmiegen. Im krassen Gegensatz zu der traumhaften Kulisse steht allerdings die alptraumhafte Geschichte von Cobh. Von hier aus brachen tausende von Iren in die Neue Welt nach Amerika auf als in Irland die Kartoffelpest wütete und mehr als eine Millionen Iren schlichtweg verhungerten und weitere Millionen das Land verließen. Unter ihnen auch Annie Moore mit ihren beiden jüngeren Brüdern. Sie war die erste irische Einwanderin, die über Ellis Island in die USA gelangte. An der Uferpromenade von Cobh erinnert ein Denkmal an dieses Ereignis – eine ähnliche Plastik steht auch auf der anderen Seite, auf Ellis Island. Cobh war auch nach ihrem Start in Southampton die letzte Anlaufstation der Titanic vor ihrem Untergang. Von Cobh aus schlängelt sich unsere stolze HANSEATIC nature, für den heutigen Tag zu einem Flusskreuzfahrtschiff degradiert, den River Lee hinauf bis nach Cork, wo der Lee River sich in zwei Arme teilt, die die Altstadt von Cork zu einer Insel machen, die durch viele Brücken mit beiden Uferseiten der Flussarme verbunden ist. Am Zusammenfluss der beiden Arme legen wir an.



Cobh im Morgenlicht

Der Vormittag bietet viele schöne Ausflüge. Zum Beispiel der Spaziergang in der schönen Altstadt von Cork mit ihren beiden wichtigsten Straßen, der Grand Parade und der St. Patrick Street. Im Zentrum thront die St. Fin Barre's Kathedrale, zu Ehren des Stadtgründers und Schutzheiligen Corks errichtet. Wunderschön auch der „English Market“ ein überdachter viktorianischer Obst- und Gemüsemarkt.



St. Fin Barre's Cathedral



Portal der St. Fin Barre's Cathedral



In der Markthalle



Die ersten irischen Erdbeeren von der Markthalle



Haus in der Altstadt aus Old Red Sandstein und Kalkstein

Weitere Ausflüge führen in die „Old Middleton Whiskey Distillery“, sowie in den kleinen, südlich von Cork gelegenen, pittoresken Ferienort Kinsale und das geradezu monströs große Fort Charles. Bis heute hat Kinsale etwas vom Charme des 18. Jahrhunderts bewahrt. In den engen Gassen mit den buntbemalten Häusern und am malerischen Hafen meint man sogar, ein wenig südländisches Flair zu verspüren.



Kinsale

Die meisten von uns fahren allerdings zum Rock of Cashel. Der kleine Ort Cashel steht ganz und gar im Schatten der großartigen und schon von weitem sichtbaren Kathedrale Rock of Cashel. Schon im 5. Jahrhundert stand an dieser Stelle ein Steinfort. Die Kathedrale selbst stammt aus dem 13. Jahrhundert und ist eines der bedeutendsten Kulturdenkmäler Irlands. Hier wird auch das St. Patrick's Cross aufbewahrt, auf dem die Kreuzigung Jesus und der heilige Patrick zu sehen sind.



Rock of Cashel

Viel von uns zieht es aber auch zum Blarney Castle. Die ursprüngliche Holzburg wurde im 10. Jahrhundert erbaut, jedoch 1210 durch einen Steinbau ersetzt. Nach der Zerstörung ließ der König von Munster, Dermot McCarthy, sie als Familiensitz wiederherstellen.



Blarney Castle

Oliver Cromwells Truppen nahmen die Burg 1646 mittels Kanonen ein, mussten jedoch feststellen, dass die Bewohner durch drei lange Tunnel mitsamt allen wertvollen Gegenständen geflüchtet waren. Fünfzehn Jahre später, als Karl II. den Thron Englands bestieg, nahm die Familie McCarthy die Burg wieder in Besitz.

1690 wurden alle irischen Adligen enteignet und entmachtet. Die McCarthys wurden gezwungen, Blarney Castle zu verlassen. 1703 erwarb der Gouverneur von Cork, Sir James Jefferyes, das Anwesen.

An der Außenseite des oberen Wehrgangs befindet sich der Blarney Stone oder Stone of Eloquence (deutsch: „Stein der Sprachgewandtheit“), angeblich die Hälfte des Steins von Scone, den Kreuzritter aus dem Heiligen Land mitbrachten und auf dem die schottischen Könige fortan gekrönt wurden. Cormac McCarthy erhielt ihn 1314 von Robert the Bruce für seine treuen Dienste in der Schlacht von Bannockburn. Der Legende nach erlangt derjenige, der den Blarney Stone küsst, die Gabe des freien Sprechens. Für Iren und Briten ist der Begriff Blarney im Alltag somit gleichbedeutend mit hohlen Floskeln oder unüberlegtem Gerede. Das umgangssprachliche „Blabla“, das im Deutschen verwendet wird, beruht allerdings nicht auf dem Wort Blarney.

Eine Sage behauptet, dass Königin Elisabeth I. persönlich diese Redewendung geprägt haben soll. Nach endlosen Ausflüchten von Cormac Teige McCarthy bei den Verhandlungen um die Übergabe der Burg soll die Königin beim Lesen des Verhandlungsprotokolls ausgerufen haben, dass das doch alles Blarney sei.

Blarney Castle ist heutzutage aufgrund der großen Bekanntheit in der englischsprachigen Welt eine der populärsten Tourismusattraktionen Irlands. Jährlich küssen Zehntausende den Stein der Sprachgewandtheit, wobei man sich kopfüber über die Brüstung lehnen muss. Das gesamte Dorf Blarney um die Burg herum ist komplett auf den Tourismus ausgelegt. Blarney Castle selbst ist von Gärten umgeben, in denen sich verschiedene bemerkenswerte Felsformationen befinden, wie beispielsweise der Druidenkreis, die Hexenhöhle und die Wunschtreppe. Die Bäche um die Burg herum sind mit Cent-Münzen übersät.

Um 17:30 sind alle wieder zurück an Bord und wir genießen mit einem Drink in der Hand die Ausfahrt unserer HANSEATIC nature aus Cork auf dem River Lee.

Direkt vor dem Abendessen das Precap für Bantry mit wichtigen Tipps von unser Landeskundlerin Dr. Miriam Strieder. Im Recap erläutert Dr. Hajo Lauenstein uns, wie die merkwürdigen Granitformen und der karibisch anmutende Strand auf den Scilly Inseln entstanden sind.

Aber damit immer noch nicht genug für den heutigen Tag. Am Abend wird das Köche Dinner serviert. Hier dürfen die Köche ihre Lieblingsspeise zubereiten und anbieten. Beim anschließendem Köche-Dinner-Digestif werden uns die Köche der HANSEATIC nature vorgestellt und wir wissen nun, wer welche Speise zubereitet hat. Jack Fiorini sorgt für die richtige Musik und das Service-Team schenkt fleißig leckere Digestifs aus. Was für ein gelungener Tag.

Um Mitternacht passiern wir den Fastnet Rock mit seinem Leuchtturm. Er wird auch gerne die „Träne Irlands“ genannt war es doch das allerletzte was die irischen Auswanderer vom Schiff aus von ihrer geliebten Heimat sahen.

01. Juni / Samstag Bantry Island & Great Skellig / Irland

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
51°51,09 N	09°27,9' W	1030	17	15	57	W 2
Sonnenaufgang: 05:25				Sonnenuntergang: 21:46		

Die Landstadt Bantry liegt im Südwesten Irlands im County Cork an der Bantry Bay. Sie hat 2900 Einwohner. Die Stadt ist ein wichtiges Wirtschaftszentrum für die Region. Neben dem Tourismus ist die Fischerei das zweite Standbein. Insbesondere Miesmuscheln spielen eine wichtige Rolle. Jedes Jahr im Mai findet ein Muschelfest statt.



Die Kirche von Bantry

Der Mittelpunkt von Bantry ist der Wolfe Tone Square. Er erinnert an Theobald Wolfe Tone (1763–1798), der als Angehöriger einer französischen Invasionsflotte, im Dezember 1796 versuchte in der Bantry Bay zu landen, um die britische Herrschaft in Irland zu beenden. Es gelang aber nur rund einem Drittel der ursprünglichen Flotte, bis zur Bucht zu gelangen. Dort verhinderten widrige Witterungsverhältnisse eine Landung der Truppen, so dass das Unternehmen ein Fehlschlag war. Eine im Sturm gesunkene Fregatte liegt bis heute auf dem Grund der Bucht.

Die Hauptsehenswürdigkeit ist Bantry House. In Irland gibt es zahlreiche historische Häuser, die eine lebhafte Geschichte zu erzählen haben. Oftmals reicht diese Jahrhunderte zurück. Entsprechend wechselhaft sind die Anekdoten, die sich über diese langen Zeiträume ansammelten. Sie erzählen von Familien, Reichtum, Krieg und leider häufig auch Untergang und Verfall. Jene dieser Häuser, die den Test der Zeit bestanden, sind oftmals heute noch bewohnt. Andere geben uns als Museen tiefe Einblicke in ihre Historie. Wie Bantry House & Gardens in West Cork. Das alte Country House im Südwesten Irlands ist ein Schmuckstück.



Eingang zum Bantry House



Nebengebäude Bantry House

Bantry House & Gardens liegt im gleichnamigen Ort an der Bantry Bay. Nur gut einen Kilometer vom Ortskern entfernt, befindet es sich in fußläufiger Nähe zum Zentrum des kleinen Hafentortes. Die Bucht selbst trennt die Beara-Halbinsel von der Sheep's Head Peninsula.

Dabei liegt das altehrwürdige Haus selbst unmittelbar am Ufer der Bucht. Lediglich die heutige Hauptstraße entlang des Wassers trennen Anwesen und Gewässer. Die Lage ist bewusst gewählt, denn an einer leichten Anhöhe gebaut, überblickt das herrliche Gebäude die Bucht und die Insel Whiddy Island vor der Küste.



Bantry House & HANSEATIC nature – eine perfekte Kombination

Bereits zu Beginn des 18. Jahrhunderts entstand das ursprüngliche Gebäude. Konzipiert als ein für die Epoche typisches Country House, ist der erste bekannte Bewohner ein Samuel Hudchson. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts erwarb es die Familie White und nutzte das Haus fortan als Familiensitz. Die Whites des 18. Jahrhunderts waren englische Siedler, die bereits im 17. Jahrhundert in den Raum Limerick kamen. Schließlich zog ein Captain Richard White von Limerick auf Whiddy Island. Die Familie erwarb in der Folge ab 1739 Land um die Bucht herum. Simon, der Sohn von Richard White, erwarb um 1765 das Haus am Südufer der Bucht. Er bezog das Country House, welches damals als Blackrock bekannt war. Anschließend heiratete 1766 jener Simon ein Frances Jane Hedges Eyre. Diese war Nachfahrin der O'Sullivans und McCarthys, zweier irischer Familienlinien, die in Kerry seit Jahrhunderten lebten. Dadurch entstand eine familiären Verbindung zwischen den englischen Neu-Siedlern und den einheimischen Iren.

Trotzdem blieben die Whites der englischen Krone treu verbunden. Als 1769 eine französische Flotte unter der Führung des irischen Rebel Wolfe Tone in der Bucht landete, unterstützten sie die aus Cork kommenden, englischen Truppen nach besten Kräften. Unter anderem diente das Haus, mittlerweile als Seafield bekannt, als Hauptquartier zur Abwehr der französischen Eindringlinge. Nach erfolgreicher Vereitelung von Wolfe Tones Invasion erhielt das damalige Familienoberhaupt Richard White den Titel des Lord Bantry. Später erhob man die Familie gar zum Viscount und letztlich zum Earl. Dazu waren die Whites am Ende des Jahrhunderts die größten Landbesitzer an der Bantry Bay. Hierbei gehörten vor allem größere Landstriche auf der Beara Peninsula zum Familienbesitz.

Jahrhunderte später sollte das Bantry House in weiteren militärischen Konflikten eine Rolle spielen. Während des irischen Unabhängigkeitskrieges diente es ab 1922 für fünf Jahre als Krankenhaus. Zudem beherbergte das Anwesen im zweiten Weltkrieg irische Soldaten.



Im Garten des Bantry Houses

Das Bantry House blickt auf über 300 Jahre Geschichte zurück. Während dieser fanden zu verschiedenen Zeitpunkten Renovierungen und Erweiterungen am Gebäude statt. Insbesondere während des 19. Jahrhunderts kam es zu nennenswerten Anbauten durch den zweiten Earl, Richard White. Jedoch zeigen sich die Veränderungen nicht nur architektonisch. Vor allem am Interieur lassen sich Wandel in Zeitgeschmack und wechselnde Vorlieben der Bewohner ablesen.

Auffälligstes Merkmal des Gebäudes ist sein roter Backstein. Aus der Vogelperspektive betrachtet, sticht das leuchtende Rot gegen das Blau der Bucht deutlich hervor. Das aus drei Hauptblöcken bestehende Country House hat ein auffälliges Schieferdach, umrandet mit einer Balustrade. Dazu sind große, weiße Fenster ein weiteres Merkmal. Bemerkenswert ist die große Eingangstür mit ihren vielen Glaselementen. Diese war einst Teil eines Glashauses, welches dem Hauptgebäude zum Garten hin vorgelagert war.

Viele der Verzierungen des Gebäudes, insbesondere im Inneren, sind handwerklich hochwertige Kunst. Unter anderem gehören Stuckarbeiten und Deckenmalereien, angeblich ausgeführt von italienischen Profis im 19. Jahrhundert, zu den bemerkenswertesten Arbeiten.

Im Inneren des Gebäudes spiegelt sich die lange Familiengeschichte der Whites wider. Hieran hatte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts der zweite Earl, Richard White und seine Ehefrau einen großen Anteil. Sie bereisten viele Teile Europas und brachten wertvolle Gegenstände mit nach West Cork. Viele davon sind heute noch im Hause. Hierbei können diese während einer Führung besichtigt werden. Fliesen aus Pompeji, verzierte Glasscheiben aus Venedig und ein Schrein aus Russland gehören dazu. Jedoch liegt ein augenscheinlicher Schwerpunkt in einer Sammlung von Wandteppichen. Diese stammen aus Frankreich und den Niederlanden und datieren in das 17. und 18. Jahrhundert. Historisch nicht überliefert, aber vermutet wird, dass einer der Teppiche aus dem Palast von Versailles stammt.



Der blaue Salon

Ein weiteres Highlight von Bantry House & Gardens ist der Garten selbst. Ebenfalls geht dieser zurück auf den zweiten Earl Richard White. Dabei entstanden mehrere Terrassen, zu denen das Haus als tiefster Punkt aufblickt. Im Stile legten die Whites einen italienischen Formgarten an. Symmetrische Strukturen, sich wiederholende Förmlichkeit und ein großes Augenmerk auf ein gepflegtes Erscheinungsbild charakterisieren diesen Garten-Typ. So befindet sich unmittelbar vor dem Hauptportal ein kreisrunder Teich samt Springbrunnen, umgeben von Bögen. Zur Rechten und zur Linken sind Beete mit kunstvollen, niedrigen Blöcken bepflanzt, angelegt. Dahinter, von einer Balustrade abgetrennt, führt eine Treppe hinauf zur nächsten Terrasse.

Wo hier einst die Formvollendung weiterging, übernahm über die Jahre die Natur die Hauptverwaltung. Mit abnehmendem Einfluss der Familie White in den modernen Zeiten, ging auch die Gartenpflege zurück. Deshalb gleichen heute die oberen Terrassen und deren Umgebung einem Waldstück. Hieraus soll in der näheren Zukunft ein begehbarer Waldgarten entstehen, der wieder zum Spazieren einlädt. Schon heute führen zwei Pfade durch den Gartenteil. Dabei gilt es unter anderem die einhundert Stufen vom Haus bis zur obersten Terrasse zu erklimmen. Ist dieser Bereich noch in Neuentwicklung, kehrt bereits seit 1998 der Formteil der untersten Terrasse zurück zur alten Blüte. Er ist heute wieder das Prunkstück des Gartens. Zudem gehört die Restauration des alten Mauergartens und der einstigen Ställe zum Zukunftsprojekt von Bantry House & Gardens.

Auf der vorgelagerten Whiddy Island befinden sich die Reste eines großen Ölterminals der Firma Gulf Oil. Am 8. Januar 1979 explodierte dort der Tanker Betelgeuse. Bei dem Unglück kamen 50 Menschen ums Leben. Der Ölhafen wurde anschließend geschlossen und etwa 250 Beschäftigte verloren ihren Arbeitsplatz. Obwohl die Lagertanks unbeschädigt blieben, waren die Auswirkungen auf die Umwelt beträchtlich. Heute sind die Tanks als Ölzischenlager wieder in Betrieb. Zurzeit arbeiten zwischen 20 und 100 Menschen auf Whiddy Island.



Straße noch im morgendlichen Schlaf



Die alte Wassermühle von Bantry

Und für dieses herrliche Eckchen Erde haben wir dreieinhalb Stunden Zeit. Der Wettergott meint es gut mit uns, nicht nur gut, sondern sehr sehr gut. Blauer Himmel, Windstille, 14-17 Grad Celsius. Schnell gelangen wir mit unseren Zodiacs an die Anlandestelle. Die Stadt schläft noch, ein Café hat um 08:00 schon geöffnet, das Tor zum Bantry House ist noch geschlossen, öffnet aber auf Anfrage freundlicherweise schon um 08:30 und nicht erst wie geplant um 09:00. Der ein Kilometer lange Weg durch einen schattigen Wald ist schnell zurückgelegt, und dann liegt der Herrnsitz in seiner ganzen Pracht vor uns. Die Haustür ist zwar noch geschlossen aber der Zugang zu den Gärten bereits geöffnet. Wir schlendern durch die schöne Anlage bis uns unser Experte Dr. Hajo Lauenstein eine hundert-stufige Treppe hinaufjagt – es gäbe von

oben einen herrlichen Ausblick. Und den gibt es wirklich! Unter uns liegen die Gärten und das Bantry House malerisch vor der Bantry Bay mit unserer HANSEATIC nature als weißer Edelstein, dahinter die Hügelkette der nächsten Halbinsel – das Foto der Reise! Aber auch im Bantry House selber gibt es einiges zu entdecken. Edle Möbel, Antiquitäten, Fotos der Familie White und vieles mehr. Auf dem Rückweg schlendern wir durch das Städtchen auf der Suche nach schönen Souvenirs oder lassen es uns in einem der Cafés ganz einfach und entspannt gutgehen.

Nach diesem spannenden Expeditions Vormittag müssen wir natürlich weiter schwelgen. Das sieht auch unser Küchen- und Serviceteam so und lädt uns zum Mittagessen zu einem exquisiten BBQ am Pooldeck ein. Für die musikalische Unterhaltung sorgt unser Entertainer Jack Fiorini.



BBQ mit Hummerschwänzen

Der Nachmittag ist der Besichtigung zweier kleiner Inseln gewidmet. Die Insel Skellig Michael, die auch unter dem Namen Great Skellig bekannt ist, beherbergt eines der bekanntesten, jedoch auch am schwersten zugänglichen mittelalterlichen Klöster Irlands. Es wurde wahrscheinlich im 7. Jahrhundert auf der steilen, felsigen Insel gegründet. 1826 erhielt Skellig Michael einen Leuchtturm, und 1986 begann die Restaurierung der Mönchssiedlung, die 1996 auf die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes gesetzt wurde. In einer Höhe von ca. 180 Meter ü. NN, befindet sich die kleine ehemalige Mönchssiedlung, die über fast 600 Stufen einer Stein-
treppe ohne Geländer erreichbar ist. Die Mönche lebten in kleinen Zellen oberhalb steil abfallender Klippen, die sie als kleine Steinhütten, den „Bienenkorbhütten“ in traditionell irischer Trockenmauerbauweise ohne Mörtel errichteten. Die gesamte Anlage ist sehr spartanisch eingerichtet, Trinkwasser lieferte eine kleine Süßwasserquelle am Fels. Auf der windabgewandten Seite des Felsens hatten die Mönche kleine Gartenbeete eingerichtet, in denen sie Gemüse und Kräuter zogen. Auch heute noch sind in tieferliegenden Felsspalten typische Gartenkräuter zu finden. Über das Leben der wenigen Mönche ist kaum etwas überliefert. Vermutlich waren es zwölf Mönche und ein Abt, um so die Gemeinschaft der Apostel nachzubilden. Etwa im 11. Jahrhundert gaben die Mönche Skellig Michael auf. Wir haben unglaubliches Glück.

Mit unserer HANSEATIC nature umrunden wir bei allerbesten Sicht die beiden Inseln und können die Bienenkorbhütten auf Great Skellig bewundern.



Great Skellig

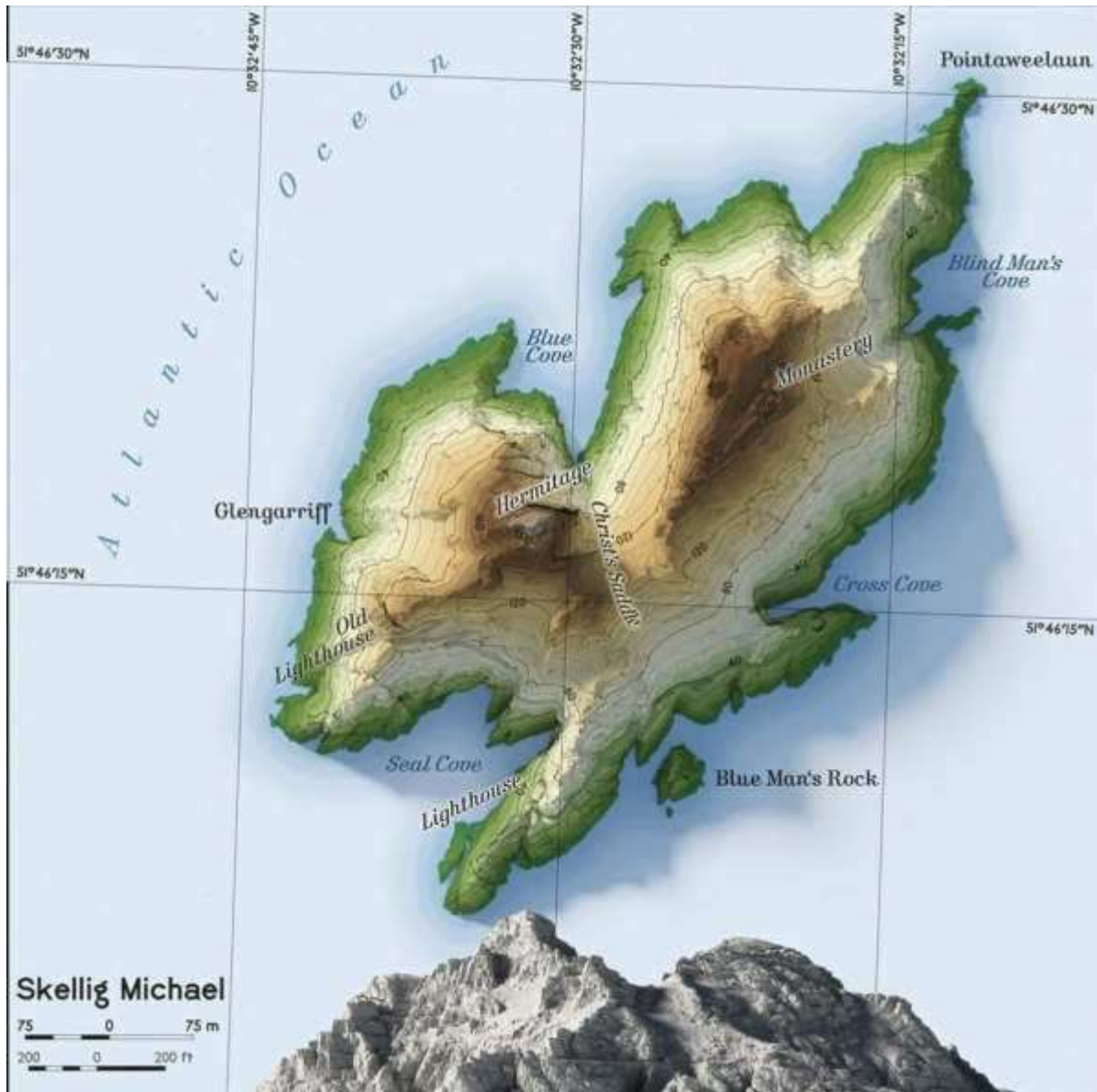


Die „Bienenkörbe“ der Mönche aus dem 7. Jahrhundert

Die Insel ist einer der Schauplätze im historischen Kriminalroman um die Nonne Fidelma Tod im Skriptorium von Peter Tremayne. Die Insel war auch ein Drehort für die Filme Star Wars: Das Erwachen der Macht und Star Wars: Die letzten Jedi und diente darin als Kulisse für das

Versteck von Luke Skywalker. Da in der mittelalterlichen Klosteranlage keine Dreharbeiten möglich waren, wurde diese für weitere Aufnahmen auf dem Festland auf der Dingle-Halbinsel ansatzweise nachgebaut. Lieder mit dem Titel „Skellig“ wurden 1987 von der irischen Band Clannad und 1997 von der kanadischen Sängerin Loreena McKennitt veröffentlicht.

Karte der Insel Great Skellig



Karte von Great Skellig

Dann geht es weiter zur Vogelinsel Little Skellig. Um uns herum ein reges Vogelleben, Basstölpel, Trottellummen, Papageitaucher, Eisvögel, Dreizehenmöwen und vereinzelt einige Kormorane die ihr Gefieder auf den Felsen mit ausgebreiteten Flügeln trocknen. Langsam fahren wir an der Insel vorbei wo wir die von Guano weiß gefärbten Schieferfelsen auf denen fast 30.000 Basstölpel Brutpaare nisten, bewundern können. Auch auf dem Meer und am Schiff können wir die vorbeiziehenden edlen Vögel betrachten. Unverständlich das sie „Tölpel“ genannt werden. Artistisch auch die Showeinlage „Stoßtauchen“ bei der die Basstölpel ihre Beute im Wasser erspähen und dann im waghalsigen Sturzflug wie eine Rakete ins Wasser eintauchen und sich so ihre Fischmahlzeit besorgen.



Little Skellig



Basstölpel mit Nistmaterial



Basstöpel vor Little Skellig

Nachdem wir die beiden Inseln umrundet und bewundert haben nehmen wir Kurs auf Dingle. Dort werden wir die Nacht über vor Anker liegen.

Der Tag wird mit einer „Kleinen Soirée“ beendet. Unser Experte Dr. Hajo Lauenstein hat die Coronazeit dazu genutzt, ein Potpourri aus skurrilen, ironischen und nachdenklichen Geschichten in seinem Buch „Kreuzfahrtgeschichten“ zusammenzutragen. Er liest uns einige Ausschnitte daraus vor.

02. Juni / Sonntag Dingle / Irland

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
52°06,8' N	10°15,4' W	1033	16	15	61	calm
Sonnenaufgang: 05:25				Sonnenuntergang: 21:53		

Das Wetter hält sich, den Wettervorhersagen zum Trotz. Besonders positiv bekommen das die Wanderer zu spüren. Eine 14 Kilometer lange Teilstrecke des Dingle Way führt über Stock und Stein von Ventry bis nach Dunmore. Ein herrlicher englischer Spruch über das Wetter kann heute von unserem lokalen Reiseleiter nicht angewandt werden „We view the mist, but missed the view“.



Ausblick vom Dingle Way

Weniger körperlich anstrengend ist der Busausflug „Ring of Dingle“. Die Teilnehmer - der Nachmittagstour - lernen bei schönstem Sonnenlicht die zauberhafte Landschaft kennen, sind von den blühenden Fuchsien begeistert und halten an Aussichtspunkten, von denen aus man in der Ferne sogar Great Blasket Island sehen kann. Ebenso werden geschichtliche Orte besucht; so zum Beispiel die Bee Hive Huts (Bienenkorb-Hütten) und das Gallarus Oratory (Gebetshaus). 1300 Jahre steht dieses bereits hier - ohne irgendwelche Anzeichen des Verfalls. Aus unbehauenen Steinen aufgeschichtet, ähnelt es einem umgedrehten Boot. Dagegen liegt die im 12. Jahrhundert erbaute Kilmalkedar-Kirche in Ruinen – geheimnisvoll wie der daneben liegende Friedhof.



Gallarus Oratory

Auch das Städtchen Dingle könnte sich nicht schöner zeigen. Vor der Kulisse der bergigen Halbinsel schmiegen sich die farbigen Häuschen um die Bucht, allerdings überragt von mächtigen weißen Wolken, die immer dunkler werden. Selbst wer „nur“ im Ort unterwegs ist, kann die entspannte Stimmung genießen, sich in einem Pub bei ein oder zwei Guinness verlieren oder in den vielen Läden stöbern. Dingle ist zwar Touristenzentrum, aber der Besucherandrang hält sich während unseres Aufenthaltes in Grenzen. Und nicht zu vergessen: Fungie der Delphin (Großer Tümmler). Bereits seit 1983 war er anwesend und ihm wurde sogar ein Denkmal im Hafengebiet gewidmet. Er begleitete die Boote in den Hafen hinein ist aber vor vier Jahren im hohen Alter leider verstorben.



Fungie Skulptur am Hafen von Dingle

Eine ganztägige Landschaftsfahrt führt uns in den Killarney-Nationalpark. Zunächst besuchen wir das Muckross House eine viktorianische Villa mit einem schönen Garten. Ein kurzer Transfer bringt uns zum Torc-Wasserfall und dann in die Stadt Killarney mit ihren gemütlichen Pubs. Hier können wir herumschlendern oder aber ein individuelles Mittagessen einnehmen.



Muckross House

Ein ganz besonderer Ausflug bringt uns nach einer 45-minütigen Fahrt mit dem RIB-Boot zur dauerhaft unbewohnten Insel Great Blasket. Sie ist Teil der Blasket Inseln. Nachdem ein Teil der Inseln über mehrere Jahrhunderte kontinuierlich bewohnt war, setzte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Niedergang ein. Die Lebensbedingungen auf den Inseln wurden vom irischen Staat seit langem nicht mehr als menschenwürdig und zivilisationsgerecht betrachtet. Zudem führten rückläufige Fangquoten der Fischer und die Abwanderung der jüngeren Leute dazu, dass die letzten 22 Einwohner von Great Blasket Island 1953 auf das Festland evakuiert wurden. Weitere Inseln wurden bereits vorher leergezogen.

Die Lebensweise auf den Blasket Islands gilt bis heute als sehr archaisch, da sie größtenteils auf dem Tauschhandel beruhte und die Lebensbedingungen vergleichsweise einfach, wenn nicht primitiv waren. Diese Verhältnisse rückten die Inseln und ihre Bewohner seit dem späten 19. Jahrhundert immer wieder in das Blickfeld von Anthropologen, Soziologen und Sprachwissenschaftlern. Angeregt durch die dabei zustande gekommenen Kontakte verfassten einige Blasket-Bewohner authentische Beschreibungen ihres Lebens.

Die Lektüre dieser Bücher beweist jedoch, dass die Einwohner der Blasket-Inseln längst nicht so strikt vom Rest der Welt abgeschnitten waren, wie immer wieder behauptet wird. Sie besaßen enge kommerzielle und kulturelle Kontakte mit verschiedenen Orten der Dingle-Halbinsel, und in späterer Zeit auch mit Besatzungen von Trawlern internationaler Herkunft. Insofern ist es auch eine Legende, dass die Bewohner Geld weder kannten noch besaßen. Zumindest die männliche Bevölkerung war regional mobil und daher in anderen Orten auf Geld angewiesen.



Blick auf Great Blasket Island



Der Strand von Great Blasket Island

Great Blasket ist die Hauptinsel der Blaskets. Sie liegt etwa 2 km vom irischen „Festland“ entfernt und erstreckt sich rund 6 km in südwestlicher Richtung. Der höchste Punkt ist „Craughmore“ mit 292 m. Der von einem Felsriff geschützt gelegene Sandstrand am Ostende der Insel ist im Sommer jährlich wiederkehrend Gebärplatz für Seehunde. Über 200 Tiere liegen dichtgedrängt am Strand oder bewegen sich im warmen Wasser des Golfstromes.

Am breiten und flachen Ostende der Insel befinden sich auf der Anhöhe über dem Sandstrand die Reste der ursprünglichen Siedlung. Grundmauern einiger Häuser, Windschutzmauern den Wegen entlang und Weiden abgrenzend zeugen vom früheren Leben. Nur drei Häuser sind

noch ziemlich gut erhalten. Zwischen 1841 und 1936 lebten 100 bis 150 Menschen auf der Insel. 1946 waren es noch 45, 1951 noch 27 und 1953 wurden die letzten 22 evakuiert. Ab dann war die Insel unbewohnt. In den 1980er Jahren waren die verlassenenen Häuser von einer Gruppe Aussteiger aus Deutschland bewohnt, die dort vom Fischfang und der Kaninchenjagd lebten. Die einzige Verbindung zum Festland war ein kleines Schlauchboot. In dieser Zeit wurde auf der Insel wilde Schafszucht betrieben. Seit Anfang der 90er-Jahre war die Insel wieder unbewohnt.



Kegelrobben am Strand von Great Blasket Island



Schaf auf Great Blasket Island

Im Jahr 2009 kaufte das Amt für öffentliche Arbeiten den größten Teil der Insel, einschließlich des verlassenenen Dorfes, und der Staat ist nun Mehrheitseigentümer der Insel. Seit 2010 werden geführte Touren über die Insel angeboten, und es gibt Pläne für die Erhaltung und den Schutz des alten Dorfes. Das Haus von Muiris Ó Súilleabháin ist heute eine Ruine, aber das zweite Haus von Peig Sayers auf der Insel wurde restauriert. Auch das Haus von Tomás Ó Criomhthain wurde 2018 von der OPW restauriert und kann nun von uns besichtigt werden.



Cafehaus und Pension

Im Jahr 2014 begann ein Unternehmen, The Great Blasket Island Experience, mit der Renovierung der Immobilien des Congested Districts Board auf der Insel, die während der Sommersaison als Mietunterkünfte genutzt werden. Das Unternehmen stellt jährlich zwei Hausmeister ein, die sich um die Unterkünfte und Cafés kümmern, in denen sie ohne Strom, warmes Wasser und andere moderne Annehmlichkeiten leben, ähnlich den Bedingungen, die die Inselbewohner ertragen mussten. Diese Erfahrung des Lebens in der alten Welt hat in den letzten Jahren ein großes Medieninteresse auf sich gezogen und Zehntausende von Bewerbungen für die Stelle hervorgerufen.



Sue Redican spinnt Wolle

Wir haben uns zwar nicht um diesen Posten beworben, haben aber 90 Minuten lang Zeit die verfallenen Häuser aus früheren Zeiten, die drei renovierten Häuser und die wunderschöne Landschaft kennenzulernen. Am Strand liegen und im Meer toben die Kegelrobben mit ihren

Jungen. Darüber auf den sanften Hügeln grasen die Schafe. Zwei Zelte stehen mitten in der Landschaft, davor wird gerade gefrühstückt. Die Frau des Hausmeisters bringt einen Kanister mit Trinkwasser zu den Campern, der Hausmeister schleppt Holz und Koks zu den Häusern, in denen einige Gäste übernachten. Etwas abseits sitzt eine Weberin vor ihrem einfachen Haus aus Old-Red-Sandstein. "In der Ruhe liegt die Kraft" ist ihr Motto. Sue Redican wohnt seit 30 Jahren von Frühjahr bis Herbst - bis auf das Hausmeister-Ehepaar - alleine auf der "Great Blasket Island". Sie spinnt die Wolle der Insel-Schafe und strickt daraus dicke Mützen, ein schönes Souvenir für die Touristen. Eine heile, aber bei weitem nicht paradiesische Welt, die Blasket Inseln.



Die Steilküste bei Dingle



Dingle Downtown

Für die ganz sportlichen unter uns ist am Nachmittag noch eine Kajaktour im Angebot. Zwei Stunden lang paddeln wir in Einer- und Doppelkajaks an den Gesteinsformationen der Steilküste von Dingle entlang.

Heute Abend gibt es noch einmal eine Lesung. Dr. Miriam Strieder erzählt uns „Keltische Märchen“. Dafür hat sie sich einen ganz besonderen Platz ausgesucht. Wir treffen uns in der Observation Lounge am „Lagerfeuer“ und somit ist die mystische Stimmung schon einmal garantiert.

03. Juni / Montag Cliffs of Moher & Kilronan / Inishmore /Aran Islands

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
53°07,2' N	09°38,6' W	1025	14	14	83	W 4-5
Sonnenaufgang: 05:16				Sonnenuntergang: 21:57		

So schnell kann sich das Wetter in Irland ändern. Fahren wir gestern noch bei Sonnenschein gen Dingle, so liegen heute Morgen um 07:00 die Cliffs of Moher unter einer grauen Wolkendecke. Langsam fahren wir an den 8km langen Klippen vorbei und können die imposante Mauer aus Sandstein und Schiefer von den Kabinenfenstern oder von den verschiedenen Decks aus beobachten. Der echte Expeditionsteilnehmer steht natürlich trotz der frühen Stunde mit der Kamera draußen an Deck. Bis über 200m ragen die Klippen aus dem Meer heraus und die Küstenerosion hat wunderschöne Türme und Bogenfelsen aus dem Gestein herausgewaschen.



Morgenstimmung an den Cliffs of Moher

Alle Gesteine in den Cliffs of Moher entstanden vor etwa 320 Millionen Jahren als Schlamm, Sand und Schlick. Diese Sedimente wurden von Flüssen aus einer riesigen Gebirgskette erodiert, die sich südlich entlang des Äquators erstreckte. Dort nämlich befand sich Irland damals. Wenn Flüsse Sedimente ins Meer tragen, wird der gröbere Sand zuerst direkt an der Küste abgelagert, während der feinere Schlamm über große Entfernungen ins Meer transportiert werden kann, bevor er sich schließlich am Meeresboden absetzt. Besteht diese Sedimentation über lange Zeiträume, dann, können die Sedimente neues Land bilden, das sich ins Meer hinaus ausbreitet. Wenn man also für eine sehr lange Zeit weit draußen auf dem Meeresboden stehen würde, würde man zunächst sehen, wie sich um uns herum eine Menge Schlamm

ansammelt. Mit der Zeit würden wir dann von immer größeren Sedimenten begraben werden, je näher die Küstenlinie an uns heranrückt. Schließlich würde das Meer aufgefüllt, Land würde entstehen, und Pflanzen würden dieses Land besiedeln. Stellen Sie sich dann vor, dass der Meeresspiegel steigt und Sie erneut überflutet werden. Solange die Flüsse weiter fließen, würde sich der Prozess wiederholen, und die Abfolge von Schlamm zu Sand würde sich in aufeinanderfolgenden Schichten wiederholen, während das Sediment das Meer erneut füllt. Sinkt der Meeresspiegel dann, verschiebt sich die Küstenlinie vor die Küste und es kommt zu einer Erosion des Küstengebiets, bis ein neues Gleichgewicht erreicht ist. Diese Wechselwirkung zwischen schwankendem Meeresspiegel, Regen und großen Flüssen hat vor 320 Millionen Jahren die Sand- und Schlammschichten gebildet, aus denen der Sandstein und der Schiefer der Cliffs of Moher entstanden sind. Die Sandsteinschichten sind etwas härter als der Rest der Steilküste, der aus weicherem Schiefer und Schluffstein besteht. Die weicheren Schichten werden von Wind und Wellen erodiert, so dass die Sandsteinvorsprünge leicht überhängend sind. Diese Felsvorsprünge sind ideale Nistplätze für die unglaubliche Vogelpopulation, die jedes Jahr hierher zurückkehrt. Und auch an diesen Formationen nagt nun wiederum die Erosion und es entstehen Höhlen, Felsbögen und Felsnadeln.



Felsnadel

Auf den Felsen nisten Papageitaucher, Trottellummen, Eissturmvögel und Dreizehenmöwen. Leider schlafen die meisten der Vögel noch, und so zeigen nur wenige ihre Flug- und Stoßtauchkünste. Während die HANSEATIC nature Kurs auf unser heutiges Ziel, Kilonan nimmt, bleibt uns noch genug Zeit für ein gemütliches Frühstück.

Um die Cliffs of Moher ragen natürlich neben der naturwissenschaftlichen Betrachtung auch unzählige Legenden.

Eine der bekanntesten Legenden um die Cliffs of Moher ist die Geschichte der Hexe Mal. Mal, eine mächtige und geheimnisvolle Figur, verliebte sich unsterblich in den mythischen Helden

Cú Chulainn. In ihrer Besessenheit verfolgte sie ihn durch ganz Irland. Cú Chulainn, der die Avancen der Hexe nicht erwiderte, floh vor ihr, und ihre Jagd führte sie schließlich zu den Cliffs of Moher. An den Klippen angekommen, soll Mal versucht haben, Cú Chulainn zu fangen, doch dieser konnte ihr entkommen, indem er von einer Klippe zur nächsten sprang. In ihrem verzweifelten Versuch, ihm zu folgen, stürzte Mal von den Klippen in den Tod und wurde so Teil der ewigen Legenden, die diesen Ort umgeben.



Felstor

Ein weiterer Mythos erzählt von einem verzauberten Schiff, das in den Höhlen unter den Cliffs of Moher verborgen liegt. Es heißt, das Schiff sei voller Gold und Schätze, bewacht von den Geistern derjenigen, die es einst besaßen. Diese Geister sollen in stürmischen Nächten erscheinen und über das Schicksal des verlorenen Reichtums wachen. Die mutigen Seelen, die sich trauen, nach dem Schatz zu suchen, sollen sich den Zorn der Geister zuziehen und für immer im Schatten der Klippen verschwinden.

Die Cliffs of Moher sind auch mit den Sídhe, den irischen Feenwesen, verbunden. Es wird gesagt, dass in den versteckten Höhlen und Spalten der Klippen die Eingänge zu den Unterwelten der Feen liegen. Diese magischen Wesen, die in den irischen Mythen oft als Beschützer der Natur und der alten Wege dargestellt werden, sollen sich in den Klippen eingenistet haben und ihre Geheimnisse hüten. Wanderer und Besucher, die den Klippen zu nahekommen, könnten daher einen flüchtigen Blick auf diese geheimnisvollen Wesen erhaschen oder das leise Flüstern der Feen in den Winden hören, die über die Klippen streichen.

Das Hauptziel des heutigen Tages ist Dún Aonghasa. Ein ursprünglich bronzezeitliches Fort auf der Insel Aran. Die Anlage auf der Hauptinsel der Aran-Inseln liegt an einem der höchsten Punkte, am Rande einer fast 90 Meter hohen Klippe. Vom Besucherzentrum, das wir mit den Shuttlebussen erreichen, führt uns ein etwa ein Kilometer langer Weg zum prähistorischen Fort. Besonders mutige und schwindelfreie Gäste können an der Anlage einen Blick über den fast 90 m hohen Klippenabbruch ins darunter tosende Meer werfen. Der Name Dún Aonghasa stammt übrigens vom Irischen Gott Angus dem Gott der Liebe und Jugend. Kern der Anlage

ist ein Halbkreis von 45 Metern Durchmesser am Rand der Klippe, umgeben von der ersten und mächtigsten der vier Trockensteinmauern.

Die innerste Mauer ist an der Basis 5,20 m breit und über 6 m hoch, wobei rekonstruierte Teile durch Mörtelverbindung erkennbar sind. Zur Zeit der Nutzung befanden sich dort einige Lehmhütten. Inmitten des Halbkreises erhebt sich eine steinerne, rechteckige Plattform, deren Bedeutung unbekannt ist. Ob die Anlage eine inzwischen ins Meer abgestürzte weiterreichende Mauer an der Abbruchkante der Steilküste hatte, die womöglich einen Ringwall oder eine D-förmige Befestigung bildete, ist heute nicht mehr nachweisbar. Um den inneren, halbkreisförmigen Ring liegen noch drei weitere Steinwälle, die unterschiedlich gut erhalten sind. Vor dem dritten Ring befinden sich an manchen Abschnitten sogenannte Cheval de frise, die aus tausenden in den Boden gerammten spitzen Steinen bestehen. Letzteres spricht für die Nutzung als Verteidigungsanlage.



Cheval de frise

Das Baumaterial ist der charakteristische, oft in geraden Linien und fast rechtwinklig brechende Kalkstein der Aran-Inseln, wie er auch im nahegelegenen Burren des Countys Clare vorkommt. Der Kalkstein ist in Terrassen verwittert, die durch brüchige und weichere Tonschichten getrennt sind. Diese Tonschichten führen zu Unterspülungen und schließlich zum Einsturz der Kalksteinschichten, wodurch zahlreiche Höhlen und Gänge entstehen. Die Aran-Inseln sind eines der schönsten Beispiele für eine Gletscher-Karst-Landschaft in der Welt, die durch Kalksteinplatten, so genannte Clints, gekennzeichnet ist, die durch tiefe Risse, so genannte Grykes, getrennt sind und der Landschaft eine schokoladenartige Struktur verleihen. In der Landschaft von Aran gibt es auch große Granitblöcke, so genannte "glaziale Erratika", die beim Abschmelzen des Eises auf den Inseln abgeladen wurden.



Caféhaus in Kilronan

Danach bleibt uns noch genug Zeit den Hauptort der Insel, Kilronan zu durchstreifen. Hier finden wir auch die weltweit ebenso bekannten wie kratzigen Aran Pullover.



Offiziere mixen -sehr lecker der Planters-Punch

Wer nach dem Abendessen noch Lust auf einen Cocktail hat, der ist ab 21:00 im HanseAtrium am richtigen Ort. Die Offiziere mixen uns ihre verschiedenen Kreationen – allerdings immer unter den wachsamen Augen der Profis. Officers-Cocktail-Shaken, so heißt die Veranstaltung. Mal probieren was dabei herauskommt. Vielleicht der neue Sommerdrink 2024? Aber auch für musikalische Begleitung ist gesorgt. Die Crew Band sorgt ab 21:30 für Stimmung im HanseAtrium.

04. Juni / Dienstag Killybegs / Irland

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
54°37,7' N	08°26,3' W	1010	14	14	49	WNW 3-5
Sonnenaufgang: 05:04				Sonnenuntergang: 21:42		

Am Morgen erreichen wir das irische Städtchen Killybegs. Gerade mal 1300 Seelen zählt das für seine Fischereiindustrie bekannte Örtchen in der Grafschaft Donegal. Hier wurden ab 1868 auch die unter dem Namen „Donegals“ bekannten Teppiche hergestellt. Teppiche aus Killybegs liegen unter anderem im Dublin Castle, im Buckingham Palace, im Weißen Haus und wer weiß – vielleicht auch bald im Wohnzimmer von einem unserer HANSEATIC nature Gäste.

Ein Ganztagesausflug führte uns in den zweitgrößten Nationalpark Irlands, den Glenveagh National Park. Nach einer schönen Landschaftsfahrt durch die Grafschaft Donegal und entlang des Loch Vegan landen wir am Glenveagh Castle.



Glenveagh Castle

1857–1859 kaufte ein Landspekulant mehrere benachbarte Landparzellen auf und bildete aus ihnen Glenveagh. Dabei vertrieb er 244 Pächter aus dem Gebiet, weil er sich bessere Gewinne durch Viehzucht versprach. 1867 begann er mit dem Bau von Glenveagh Castle. Das Schloss wurde 1873 fertiggestellt. Nach seinem Tod übernahm seine Frau Cornelia die Ländereien. Sie ließ das Schloss ausbauen und die Gärten anlegen. Nach ihrem Tod 1921 verwaiste die Anlage und wurde während des irischen Bürgerkriegs von Truppen beider Seiten beschlagnahmt. Schließlich wurde die Anlage 1937 von Henry McIlhenny erworben. Er empfing gerne Künstler und Prominente in Glenveagh. Yehudi Menuhin hat sich ebenso wie Greta Garbo

mehrmals hier aufgehalten. 1983 wurde der Garten und das Schloss mit dem Großteil der Einrichtung der Nationalparkverwaltung vermacht. So gerne wir auch das Schloss von innen besichtigt hätten, wir dürfen leider nur durch den Garten schlendern.

Als weiteres Highlight der Ganztagestour erwies sich der vormittägliche Toilettenstopp. Er fand in einem Pub in einem kleinen Dorf „in the middle of nowhere“ statt. Dieses Pub gehörte der Familie von Enya – für die Gäste die keine Popmusik hören: Das war die Frontsängerin der berühmten Gruppe Clannad die sich später selbstständig machte und dann zu Weltruhm gelangte. Jedenfalls war der Bruder von Enya gerade da und erzählte Geschichten von Popgrößen die hier einmal eingekehrt sind und dann wurde gesungen und getanzt – im Pub, nicht in den sanitären Einrichtungen. Und es gibt Sandwiches, Suppe und Irish Coffee. Nun sind alle Gäste dieses Ausflugs natürlich bekennende Enya Fans!



Enya-Pub

Nicht weit entfernt von Killybags liegt die Burg und das Kloster Donegal, die wir am Vormittag besuchen. Das Schloss wurde 1474 vom Clanführer Hugh O'Donnell, einer der bedeutendsten Familien der damaligen Zeit, erbaut. Die Burg wurde am Ufer des Flusses Eske erbaut und galt als eine der imposantesten Burgen, die jemals von einem irischen Clanführer besessen wurde. Die Festung war der Stolz der Familie und wurde in der ganzen Region erwähnt.

Leider musste die Familie während der "Flucht der Grafen" Irland verlassen und nach Frankreich ziehen. Um das Schloss nicht den britischen Häschern zu überlassen, beschloss die Familie, das Schloss selbst niederzubrennen und nur Steine und Asche zurückzulassen.

Im Jahre 1611 erwarb ein wohlhabender Adliger aus der Region, Basil Brooke, das ehemalige Land der O'Donnells und das verfallene Schloss. Er erkannte das Potenzial der alten Festung und beschloss, eine große Kampagne zur Restaurierung des Schlosses zu starten und es um

drei Stockwerke zu erweitern. Dank dieser Arbeiten kennen wir das Schloss in seiner heutigen Form.



Donegal Castle

Die Festung wurde von vielen Nachfolgern der gleichen Familie genutzt, bis die Burg schließlich in einen Zustand des Verfalls geriet. Der Graf von Aran bot an, es zu kaufen, und übergab es 1898 selbst kostenlos an die irischen Behörden, die es zunächst nur so beließen, wie es war.

Erst um 1990 entschied der irische Staat, die Burg von Grund auf zu restaurieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diese Entscheidung führte dazu, dass die Burg zur Hauptattraktion der Stadt Donegal wurde!

Wir besichtigen die Burg, die Ruinen des Franziskanerklosters und haben danach noch etwas Zeit um uns im mittelalterlichen Örtchen Donegal umzuschauen.

Heute gibt es auch einen Ausflug für die Pferdefreunde. Vom Donegal Equestrian Center aus reiten wir etwa 90 Minuten durch die Sanddünenlandschaft entlang des Tullan Trails zum Strand.

Obwohl wir garnicht in Hamburg sind, haben wir auch eine kleine Hafenrundfahrt im Programm. Für etwa eine Stunde fahren wir durch Irlands größten Fischereihafen und schauen uns dabei eine Lachsfarm, einen Leuchtturm, den Fischereihafen und die HANSEATIC nature an.



Der Leuchtturm vor Killybags



Lachsfarm

Unser Wanderausflug führt uns in einer etwa vierstündigen Wanderung zu, beziehungsweise auf die Klippen von Slieve League. Um 10:00 brechen wir auf. Leider ist das Wetter heute nicht so ganz auf unserer Seite. Sonne, Wolken, Nebel, Regen und Matsch, alles ist im Angebot. Trotzdem erfreuen wir uns an den Ruinen der steinernen Bienenkorbhütten der Mönche sowie an zwei heiligen Quellen. Der Weg der nun folgt, der drei Kilometer lange „One man’s path“ ist bei diesen Wetterbedingungen schwierig. Trotzdem erreichen einige von uns den mit 609 Metern höchsten Punkt der Klippen.

Zurück an Bord trifft sich der Hapag-Llyod-Cruises Club zu einem edlen Whiskey-Tasting.



Whiskey tasting

Vor dem Abendessen dann ein kurzes Precap. Wir wollen uns morgen Rathlin Island anschauen, eine Insel die sich besonders für Wanderungen und Naturfreunde eignet.

Und der Wettergott bleibt uns zwar nicht ganz, aber ziemlich treu. So fahren wir während des Abendessens am Slieve League, einem uralten 550 Millionen Jahre alten Kliff aus hartem Quarzit vorbei. Etwa 600m fallen die Klippen am höchsten Punkt in die weite Bucht von Donegal ab und nur die allerobere Spitze liegt in den Wolken.

Nach dem Abendessen lauschen wir einem klassischen Klavierkonzert von unserem Ozeanpianisten Alexander Gorlenko.

05. Juni / Mittwoch Rathlin Isle / Irland

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
55°17,3' N	06°08,7' W	1010	11	11	72	W 4-6
Sonnenaufgang: 04:47				Sonnenuntergang: 21:59		

Das war leider ein Satz mit "X", das war nämlich nix. Zwei Meter Welle direkt auf den Hafen, bis zu 30 Knoten Wind. Sogar die Fähre von Ballycastle hat ihre Überfahrten nach Rathlin Island abgesagt.

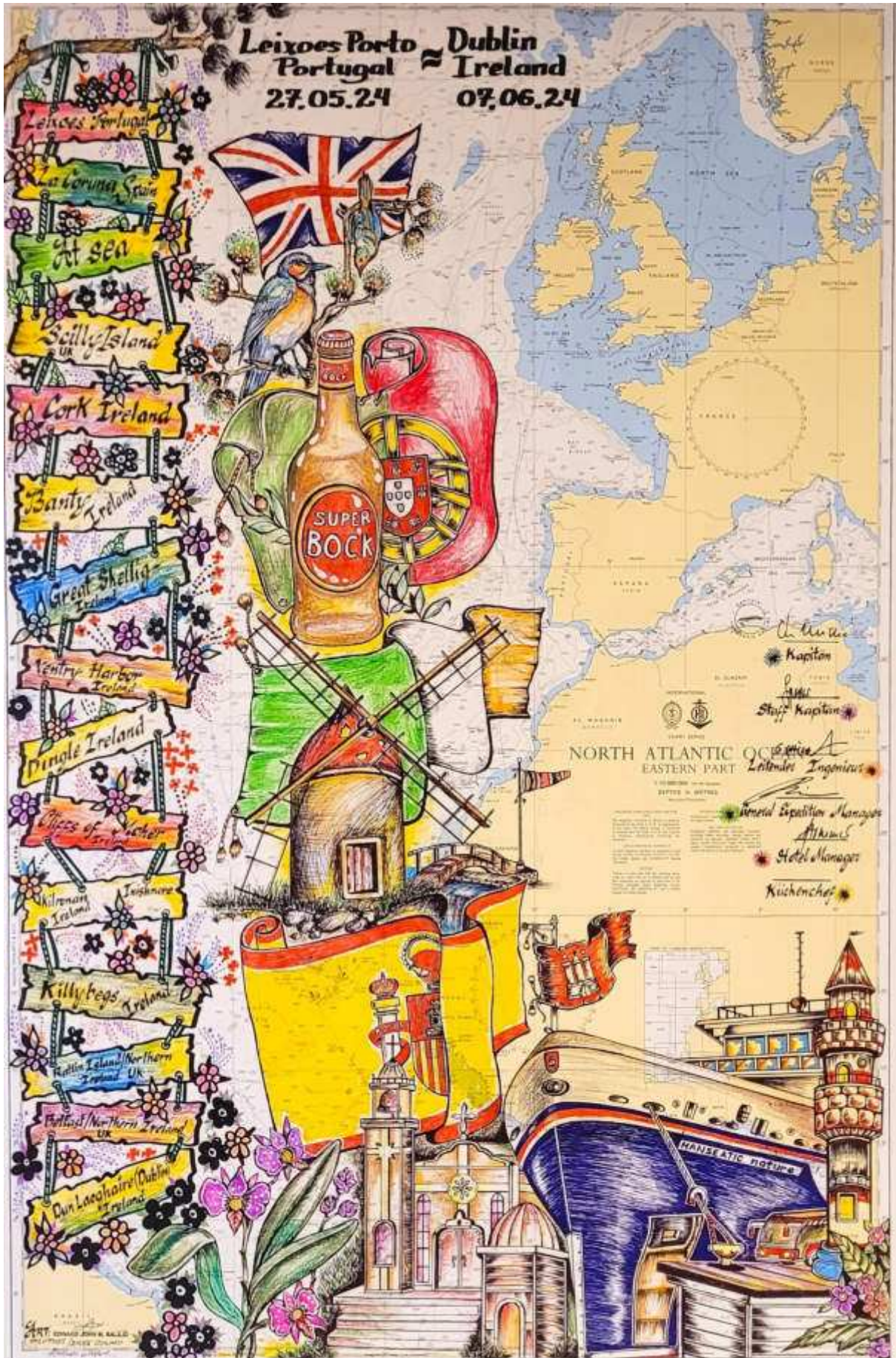
So können wir nur einen Blick auf die Church Bay machen bevor wir uns langsam in Richtung Belfast aufmachen. Leider gibt es auf dem Weg dorthin weiteren passenden Häfen. Gegen 09:30 erreichen wir den Giant Causeway, kommentiert von der Brücke von unserem Geologen Dr. Hajo Lauenstein und was die Mythen betrifft – die kommentiert unsere Landeskundlerin Dr. Miriam Strieder.

Und wenn wir schon auf Rathlin Island nicht wandern können, dann gibt es zum Ausgleich jede Menge Sport an Bord. Aniko bietet Functional Mobility, Core Training und Bauch spezial an.

Um 11:00 dann ein Vortrag von Dr. Miriam Strieder. Sie berichtet uns über „Irische Heilige – Erfinderisch, reiselustig, mächtig“. Im anschließenden Precap erfahren wir die Hintergründe der „Troubles“, die mehr als 1.000 Jahre zurückreichen und bekommen interessante Tipps für individuelle Aktivitäten in Belfast.

Am Nachmittag lässt Dr. Hajo Lauenstein bei seinem Vortrag kein gutes Haar an den Briten. Der Titel sagt es schon „Die spinnen die Briten – liebevoll, ironische Betrachtung eines kauzigen Volkes“. Die Briten sind schon ein ganz besonderes Volk. In diesem Vortrag werden die Eigentümlichkeiten der Briten, und deren gibt es viele, ironisch unter die Lupe genommen. Die Royale Familie, Prince Charles und seine Biokekse, Dirty Harry und auch die jüngste royale Nachwuchs werden vorgestellt. Die merkwürdigen britischen Sportarten werden aufs Korn genommen, wie die berühmte Ascot Hutparade, Munroing, die Highland-Games oder das Cricket Spiel. Der Begriff des Gentlemans, das britische Rechtssystem, die Eigenheiten englischen Häuser und vieles mehr werden sicherlich zur Erheiterung beitragen.

Bei unserer Ankunft in Belfast gegen 18:00 haben wir nun die Qual der Wahl. Entweder wir entscheiden uns für das Farewell Dinner an Bord (inklusive Kaviar) oder wir nehmen einen Shuttlebus und stürzen uns in das Nachtleben und die Pubs von Belfast. Dann könnte es aber sein das wir noch ein wichtiges Ereignis an Bord versäumen. Die Reise ist zwar noch nicht zu Ende, aber dennoch ist für heute Abend schon der Kapitäns-Farewell-Cocktail angesagt. Kapitän Thilo Natke verabschiedet sich von seinen Gästen und gibt eine kurze Zusammenfassung der Höhepunkte dieser Reise. Dann das Highlight der gesamten Reise. Der schon auf allen Kontinenten dieser Erde (einschließlich der Antarktis) auf-getretene und gefeierte HAN-SEATIC nature Crew-Chor unter der Leitung unseres Navigations-Offiziers Lorenz Ober verabschiedet sich mit traditionellen Seemannsliedern und Shantys. Da bleibt kein Auge trocken. Und natürlich wird auch dieses Mal die Souvenir-Seekarte, verlost.



Die Souvenir-Seekarte der Reise

06. Juni / Donnerstag
Belfast / Nordirland

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
54°37,6' N	05°53,1' W	1017	12	14	72	var 1-2
Sonnenaufgang: 04:50				Sonnenuntergang: 21:56		

Durch das Lagan Lough, eine etwa 10 Seemeilen lange und zum Meer hin 5 Seemeilen breite Bucht fuhr die HANSEATIC nature gestern Abend nach Belfast, das am westlichen Ende des Lagan Loughs, an der Mündung des Flusses Lagan liegt. Das Lagan Lough ist ein sehr flaches Gewässer. Nur durch den ständig auf 9,3 m Mindesttiefe gebaggerten Victoria Channel ist der Zugang zum Hafen von Belfast für große Schiffe gewährleistet. Die HANSEATIC nature mit ihren 4,8 m Tiefgang hat dort noch komfortable 4,5 m Wasser unter dem Kiel. Um kurz nach Mitternacht ist die letzte Leine fest. Da die HANSEATIC nature bereits vorher elektronisch einklariert worden ist, können Gäste und Crew unmittelbar an Land gehen. Der Liegeplatz ist einige Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. Deshalb steht ein Shuttlebus bereit, der zu jeder vollen Stunde in die Stadt fährt. In vielen Bereichen entspricht Belfast tatsächlich dem gängigen Klischee irischer Städte mit kleinen Häusern, so genannten Brown Pubs die ihren Namen von den Rauch gebräunten Wänden und vom Bier klebrigen Fußböden haben. Daneben existiert aber auch die moderne Universitäts- und Hafenstadt mit großstädtischem Flair. Insbesondere die Waterfront ist in den vergangenen Jahren vollständig umgestaltet worden.



Titanic-Erlebniszentrum

Die Panoramafahrt nach Belfast bringt uns in einer Rundfahrt zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Hauptpunkt dieses Ausflugs ist jedoch das Titanic-Erlebniszentrum.

Wie ein Eisberg, sagen manche. Wie ein Schiffsrumpf andere. Wie eine Kreuzung aus beidem und einem Ufo, meinen Dritte. Wie auch immer: Fremdartig, spitz und seltsam schimmernd ragt der "Titanic Belfast"-Bau in den ehemaligen Docklands von Belfast in den grauen Himmel – ein Gebäude, nicht ganz von dieser Welt. Das Erlebniscenter soll die triumphale Rückkehr des berühmtesten Schiffes der Welt an seinen Ursprungsort verkörpern, in die Stadt, in der es entworfen und gebaut wurde. Nicht als Schiff natürlich, sondern als multimedial inszenierter Mythos, im Gewand spektakulärer Architektur. Errichtet wurde das Gebäude ziemlich genau an der Stelle, an der die "Titanic" und ihr Schwesterschiff "Olympic" vor 101 Jahren in die Höhe wuchsen. Wer am Bug des Gebäudes hoch oben am Panoramafenster steht, blickt aus der gleichen Höhe, dem gleichen Winkel wie einst vom "Titanic"-Rumpf auf den "Slipway" – jene Rampe, von der aus die "Titanic" 1911 zu Wasser gelassen wurde. Eine historische Filmeinblendung zeigt den 62 Sekunden währenden Stapellauf an Ort und Stelle, dazu als Tonspur den Jubel der zehntausend Zuschauer. Es ist ein Gänsehaut-Moment, einer von vielen, die man im "Titanic Belfast" erleben kann. Die multimediale Ausstellung erzählt ebenso einfallreich wie ausführlich von der Vorgeschichte der Katastrophe, und man erfährt auf unterhaltsame Weise auch etwas über die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der damaligen "Boomtown Belfast". Die einzige Fahrattraktion im Gebäude gilt nicht etwa dem Untergang, sondern führt in Gondeln durch die Kulisse eines nachgebauten "Titanic"-Docks. Man hört den Lärm der Bauarbeiten, riecht den Gestank der Schweißarbeiten. Ein eigens dafür hergestellter Stahlschweiß-Geruch soll dazu in diesem Teil der Ausstellung versprüht werden. Der Untergang hingegen wird zwar mit allen Mitteln des fortgeschrittenen Edutainments inszeniert (es wird düster, die Raumtemperatur fällt), ist aber doch zurückhaltend, ruhig, pietätvoll.

Um 09:00 beginnt die Stadtrundfahrt durch Belfast. Die Fahrt führt zunächst durch die Hauptstraßen mit ihren modernen Gebäude und den Wandmalereien, den „Murals“ aus der Zeit der „Troubles“. Dem folgt ein Spaziergang über das 1849 gegründete Universitätsgelände bis zum botanischen Garten mit seinen eleganten Palmenhaus. Bevor es zurück zum Schiff geht wird noch ein kurzer Fotostopp am Belfast Castle eingelegt.



Belfast Castle

Um 10:30 startet der ganztägige Ausflug zum UNESCO-Weltnaturerbe Giant's Causeway, einer spektakulären Basaltformation, die zu den Resten der 60 Millionen Jahre alten Flutbasalte gehört, die auch auf der Insel Staffa zu finden sind.



Basaltsäulen am Giant's Causeway

Wer sich gemütlich die Natur anschauen möchte, der ist bei der Landschaftsfahrt entlang der Antrim Küste gut aufgehoben. Entlang der schönen Küstenlinie geht es durch grüne Landschaften, idyllische Ortschaften vorbei an weißen Kalksteinwänden und roten Granitfelsen bis zu einem einfachen Tea House, wo wir uns mit einer Tasse Tee und den wunderbare Scones stärken.



Crown Liquor Saloon von außen



Crown Liquor Saloon von innen

Es gibt auch einen kostenlosen Shuttlebus, der uns stündlich vom Schiff ins Stadtzentrum bringt. Hier herrscht nun wieder quirliges Treiben, es lohnt ein Besuch von Rathaus, Kathedrale oder verschiedenen Museen und Galerien. Die Stadt ist eng mit dem Schicksal der Titanic verknüpft, da der legendäre Luxusdampfer auf einer Belfaster Werft gefertigt wurde. So erinnern etliche Denkmäler, Tafeln und Inschriften an die Katastrophe, welche sich im April 1912 ereignete und viele Menschen das Leben kostete. Sämtliche 1.500 Namen der Verstorbenen sind auf einer Tafel neben dem Rathaus eingraviert. Direkt am Hafen, auf dem alten Werftgelände, gibt es auch ein neues Titanic-Museum. Wer aufmerksam die vielen Denkmäler und

Statuen im Stadtzentrum betrachtet findet neben all den Honoratioren wie Königen, Generälen und Bürgermeistern schließlich auch einen etwas deplatziert wirkenden Arktisreisenden mit Pelzkleidung, Gewehr und Schneeschuhen. Auch ein Bummel durch die Hauptgeschäftsstraßen mit urigen Pubs und vielen Geschäften ist interessant, vielleicht muss ja noch ein letztes Mitbringsel für Nachbarn, Kinder oder Enkel besorgt werden? Der bekannteste und wohl schönste Pub ist der Crown Liquor Saloon.

07. Juni / Freitag
Dublin / Irland

Mittagsposition		Luftdruck hPa	Temperatur (°C)		Luftfeuchte %	Wind Beaufort
Breite	Länge		Luft	Wasser		
53°17,5' N	06°08,3' W					
Sonnenaufgang: 04:58				Sonnenuntergang: 21:49		

Tja, und nun ist es soweit, der Abschied von HANSEATIC nature wird Realität. Nach unserer Reise von 1643 nautischen Meilen liegt die HANSEATIC nature an der Pier von Dun Laoighaire, einem Vorort von Dublin. Der Gepäckberg ist ausgeladen, die Busse stehen bereit, die Verantwortlichen der verschiedenen Departments stehen Spalier, Handschlag und Tschüss...

Gute Heimfahrt wünscht die Brücke, die Reiseleitung, das Cruise Department und die gesamte Mannschaft der HANSEATIC nature und der Autor dieses Machwerkes.

Da es auch bei diesem Reisetagebuch einen Redaktionsschluss gibt, basieren die hier dargestellten Tagesabläufe ab dem 06. Juni auf reinen Spekulationen. Sollten sich hier in letzter Sekunde Änderungen ergeben haben, mögen Sie, geneigte Gäste, diese bitte im Teil „Eigene Notizen“ selbst und handschriftlich hinzufügen.

Herzlichst Ihr



Dr. Hajo Lauenstein
 06.Juni 2024
 (lauenstein.world)